



Erlebnis Mytilus

Jahresbericht 2010 · Vorschau 2011 | 2012



Kontakt & Adressen

Mytilus – Verein zur Erhaltung und Nutzung eines historischen Segelschiffes für Pfadfindergruppen e.V.

Vereinsadresse

Mytilus e.V. • Köppel 94, 20099 Hamburg Tel: 040 / 53 796 864
geschaeftsstelle@mytilus.de

www.mytilus.de

Vorstand

1. Vorsitzender Wolfgang Schulz (Wolle)

2. Vorsitzende Geesche Kieckbusch

Kassenwart Jan Stolzenberg (Oppa)

Impressum

Chefredaktion (V.i.s.d.P.) Wolfgang Heisel (WoHei)

Redaktion & Gestaltung Kathrin Armbrust (Tacki), Matthias Kay, Timo Hübel,
Thomas Grothkopp (Tom), Geesche Kieckbusch

Druck Onlineprinters GmbH, Neustadt a. d. Aisch

Fotos Flansch, Kamikaze, Lorenz, Oppa, Tacki, Tom, WoHei

Auflage 1.000 Exemplare • **24. Jahrgang**

Bankverbindung Mytilus e.V.
Postbank Hamburg
BLZ: 200 10020
Konto : 7104 209

Der Verein „Mytilus – Verein zur Erhaltung und Nutzung eines historischen Segelschiffes für Pfadfindergruppen e.V.“ ist wegen Förderung der Jugendpflege durch Bescheinigung des Finanzamtes Hamburg-Nord, StNr. 17 / 452 / 06022 vom 23.07.2008 als gemeinnützig anerkannt.

Die Törnbeiträge sind eine wichtige Säule der Finanzierung. Daher gelten folgende Preise ohne Verpflegung und Hafengebühren: Ganze Woche 1.200 € (800 €), Kurzwoche (Mo.-Fr.) 710 € (535 €), Wochenende 440 € (320 €), Einzeltag 220 € (160 €). Die Preise in Klammern gelten für Gruppen, bei denen mehr als die Hälfte der Teilnehmer jünger als 18 Jahre sind. Auf Gästefahrten werden 30 € pro Tag kalkuliert, Kinder zwischen 6 und 14 Jahren zahlen die Hälfte.

Ausbildungstörns für Mitglieder sind kostengünstig: 5 € pro Tag bzw. 35 € pro Woche. Dafür wird von den Teilnehmern erwartet, sich aktiv am Vereinsleben zu beteiligen und ehrenamtlich in der Stammcrew (Skipper, Wachführer und Bootsleute) mitzuarbeiten. An- und Abreisekosten, Verpflegung und Hafengebühren werden grundsätzlich von den Gruppen getragen bzw. auf die Teilnehmer umgelegt, so wie es auch bei den Wochenendtreffen im Winter, die der Ausbildung und dem Erfahrungsaustausch dienen, geschieht.

Es segelt in mir...



...mit diesen Worten leitete Tacki auf dem Herbsttreffen von Mytilus, im wendländischen Pisselberg, das Zeigen ihrer Mytilus-Fotos des Jahres 2010 ein. Beim Betrachten ihrer Fotos der Fahrten von Mytilus segelte es wohl in allen, die auf dem Herbsttreffen zusammenkamen, um einen Blick in die Jahre 2011 und 2012 zu wagen.

Dass „es in einem segelt“, ist eine schöne Umschreibung für die Sehnsucht, auf Fahrt zu gehen, das Abenteuer Seefahrt zu wagen und andere Ufer zu betreten.

Einen anderen Blick, nämlich den vom Wasser aus, auf Schweden, dem vielbesungenem Ziel von Fahrtengruppen, haben wir uns und allen, die mitsegelten, in den vergangenen Jahren ermöglicht. Die sandigen Strände Deutschlands und Dänemarks, die felsigen Ufer von Schwedens, haben wir uns auch 2011 als Ziel gewählt. Wir wollen die westschwedischen Schären, von Göteborg aus, befahren.

2012 wollen wir uns zu neuen Ufern aufmachen und mit der Mytilus ins Baltikum segeln. Tallinn soll Ausgangshafen für Wochentörns durch die estnische Inselwelt werden. Ein Törn, der aufgrund langer zu bewältigender Seestrecken mehr Vorbereitung benötigt, als es in den Jahren zuvor erforderlich war.

Es bedarf einerseits seefester, verlässlicher Gruppen, die bereit sind, die längeren Strecken auf See auf sich zu nehmen. Vielleicht werden wir tags und nachts segeln, um nach Tallinn zu gelangen. Andererseits suchen wir Fahrtengruppen, die sich auf den Weg nach Tallinn machen, um von dort aus ihr Mytilus-Abenteuer zu beginnen.

Die lange Vorbereitungszeit ist nicht umsonst gewählt. Sie ermöglicht euch – denen, die sich mit Mytilus auf nach Tallinn machen wollen – sich mit dem Baltikum auseinanderzusetzen, sich vielleicht für eine Großfahrt, kombiniert aus Segeltörn und Tippel, zu rüsten.

Der Lohn für diese Vorbereitung wird es sein, einen unvergesslichen baltischen Sommer unter Segeln zu erleben.

In diesem Sinne: Laßt es in uns segeln!

Wolfgang Schulz (Wolle)

Zeitraffer 2010

Januar 2010

Am Wochenende 15. bis 17. Januar findet auf dem Wandervogelhof in Reinstorf ein sehr gut besuchtes Ausbildungswochenende zu den Themen Wetterkarten und Funken statt.

Februar 2010

Auf der Mitgliederversammlung am 14. Februar wird Wolle – bislang 2. Vorsitzender – zum neuen 1. Vorsitzenden gewählt. Geesche, die dieses Amt 4 Jahre lang inne hatte, wechselt in die Funktion der 2. Vorsitzenden, Oppa wird als Kassenwart bestätigt. Die neu gefassten Anforderungen an Skipper werden verabschiedet. – Auf dem Ausbildungswochenende 26. bis 28. Februar in Lübeck-Brodten referiert ein Wasserschutzpolizist darüber, wie aus Sicht der Berufsschiffahrt Traditionssegler wie die Mytilus gesehen werden.

März 2010

Die Arbeiten am Mast und am Schiff werden intensiviert, rechtzeitig zu Ostern kommt das Schiff auf die Buschmann-Werft. Ohne den Mast kann es in einer Halle liegen, was die Arbeiten an Deck und Rumpf erleichtert. Es werden die neuen Segel geliefert, nach 13 Jahren intensiven Einsatzes entstanden im Sommer zahlreiche Schäden, die den Einsatz beeinträchtigten. Das Amt für Jugend hat die vier neuen Segel - Groß, Fock, großen und kleinen Klüver - maßgeblich mit finanziert.

April 2010

Ein Vortrag vor mehr als 100 Teilnehmern des Wintertreffens „Freunde des Gaffelriggs“ im Rahmen der Messe „Boatfit“ in Bremen machte das Schiff in der Szene der Traditionssegler noch bekannter. Der Jahresbericht 2009/10 erscheint. Die Homepage wird neu gestaltet. Mytilus ist wieder auf dem Hamburger Singewettstreit vertreten. Am letzten April-Wochenende ist Ansegeln auf der Elbe: Das



Schiff startet dank des Einsatzes vieler Mitglieder funktionsfähig in die neue Saison.

Mai 2010

Der Öffentlichkeitstag am 1. Mai hat diesmal Erlebnischarakter, denn es ziehen schwere Regenschauer über den Museumshafen Oevelgönne. Die Mitglieder und Besucher finden Schutz in den Zelten und im Schiff. Natürlich spielten wieder die Elbarados für Kinder und Erwachsene Theater. Ausgebucht waren wieder die begehrten Törns zum Hafengeburtstag in Hamburg. Unmittelbar im Anschluss wird die Mytilus von Mitgliedern nach Flensburg überführt, um an der alljährlichen Rumregatta teilzunehmen. Die Crew erreicht den begehrten 2. Platz bei den Fischereifahrzeugen unter 15 m Länge und freut sich über drei Liter Rum. Ganz nach dem Motto „Lieber heil und Zweiter als Erster und breiter“ bekommt bei der Preisverschleuderung der offizielle Sieger einen originellen, bewusst nutzlosen Sachpreis, während alle Schiffe versuchen, als zweiter über die Ziellinie zu gelangen... Eine Gruppe des PBN-Stammes Dietrich von Bern aus Hamburg und des BdP-Stammes der Raben aus Freiburg segeln jeweils eine Woche über Kiel nach Wismar. Dort übernimmt der BdP-Stamm Kim aus Altdorf bei Nürnberg mit dem Ziel Stralsund.



Juni 2010

Das Kindertheater Elbarado, ein Frauentörn und eine Jugendgruppe der St. Michaelis-Gemeinde aus Stelle segeln in den Gewässern um Rügen bis nach Greifswald.

Juli 2010

Eine Jungengruppe des VCP Trier und der CP Saar schafft den langen Schlag nach Västervik in Schwe-

2

den, eine Mädchengruppe der gleichen Pfadfinderschichten übergibt eine Woche später das Schiff in Nyköping an die Royal Rangers St. Ansgar aus Hamburg. Sie alle sind fasziniert von den ostschwedischen Schärengebieten, die hohe Anforderungen an die Navigation stellen. Eine Jugendgruppe aus Kirch-Westerweyhe segelt eine Woche nördlich von Stockholm. Übergabe ist jeweils in der schwedischen Hauptstadt.

August 2010

Zwei einwöchige Ausbildungstörns treten den Rückweg Richtung Süden an, durchqueren den Schärengarten und übergeben in Västervik an die Harsefelder Wikinger, die die lange Strecke nach Polen schaffen. Svinemünde ist ihr Ausstiegshafen. Von dort aus segelt eine Mädchengruppe des PBM aus Mannheim nach Stralsund.



September 2010

Die Moormannschaft aus Gifhorn/Wolfsburg und die Heliand-Kreuzpfadfinder aus Frankfurt bleiben zunächst im Seegebiet von Rügen. Zwei Wochenendtörns – im September sind nicht alle Wochen zu belegen – überführen das Schiff nach Travemünde, darunter ein vereinsinterner Familientörn mit Kindern unterschiedlichen Alters. Am 11. bis 12. September radeln, wandern, fahren 30 Mitglieder nach Ochtmannsbruch in der Nordheide, verbringen das Wochenende auf dem Lagergelände des Pfadfinderbundes Nord (PBN). Im Mittelpunkt stehen die Fragen, ob Mytilus bündisch sei, ob man Neues wagen soll und wie man in der Zwei-Jahres-Törnplanung neue Segelreviere erreichen kann.

Oktober 2010

Eine Gruppe des BdP-Stammes Graue Bären aus Oberursel begegnet auf dem Weg nach Flensburg durch die dänische Südsee dem noch brennenden Fährschiff „Lisco Gloria“. Die Übergabe eines vereinsinternen Törns findet anlässlich des Apfelfestes im Museumshafen Flensburg statt. Nach einer Woche übernimmt ein Kreis von Mitgliedern das Schiff in Rendsburg und überführt es über Nord-Ostsee-Kanal und Elbe zum Winterliegeplatz in Hamburg Harburg. Mit dem Hafenmanöver-Training Ende Oktober endet die Saison 2010, in der 3.217 Seemeilen, davon 1.929 unter Segeln zurückgelegt wurden.

November und Dezember 2010

Das Schiff wird im Yachthafen winterklar gemacht, die Segel und viele Teile der Ausrüstung werden in den beiden Containern des Vereins verstaut oder von Mitgliedern zur Bearbeitung oder Reparatur mit nach Hause genommen.

Am Wochenende 19. bis 21.11.2010 findet mit über 30 Teilnehmern das Herbsttreffen statt. Schöne Bilder von den Fahrten der Mytilus, eine Führung durch Hitzacker, Essen satt, Sauna und Singen sind der angenehme Rahmen in Haus Carnap in Pisselberg. Inhaltlich geht es um die Planungen für 2011, wo im Sommer im Schärengebiet zwischen Göteborg und Strömstad gesegelt werden soll, und bereits jetzt für das Jahr 2012, in dem es nach Estland und Finnland gehen soll. Natürlich werden auch die Winterarbeiten am Schiff und die Veranstaltungen im kommenden Jahr besprochen. Zu Weihnachten erscheint bereits der Jahresbericht, der erstmals auch ausführlich über die Planungen berichtet. Mit einem Rekord von 156 Mitgliedern geht Mytilus in das neue Jahr. *Thomas Grothkopp (Tom)*



3

Vom Segeln und Fliegen Törn bericht des CPSaar, von Greifswald nach Västervik

Mittwoch

Ich sitze auf einer Schaukel, die über der Ostsee hängt. Wenn ich mich nur ein wenig strecke, kann ich mit den Sohlen meiner Wanderschuhe Wasser-ski fahren. Vor mir nichts als Wasser und strahlend blauer Himmel. Wenn ich mich umdrehe, sehe ich das Schiff, das mit seinem schwarzen Bug die fast glatte See durchschneidet. Aber ich lehne meinen Oberkörper so weit es geht zurück. Lege den Kopf in den Nacken. Das Meer wird zum Himmel und der Himmel zum Meer unter mir. Ich fliege über das Meer.

Samstag (vier Tage davor)

Die Mytilus in Greifswald zu finden, war nicht schwierig. Hier ist alles überschaubar und klein. Nur viel zu warm ist es. Und wir haben wenig Zeit. Es ist schon nach Mittag. Oppa, unser Skipper, meinte was von heute noch auslaufen, wir müssen noch einkaufen, laden und Fußball woll'n wir ja auch noch sehen. WM-Spiel, Deutschland gegen Argentinien. Im Supermarkt machen wir drei Einkaufswagen voll. So viel wie irgendwie reingeht wollen wir ins Schiff packen. Bloß unterwegs nicht einkaufen müssen, scheint das Motto zu sein, denn wenn wir schon mal die Möglichkeit haben unabhängig zu sein, wollen wir uns auch wirklich keine Gedanken über's Essen besorgen mehr machen müssen. „Wie viel Mehl brauchen wir denn?“ „Ist doch egal. Pack einfach noch ein bisschen mehr ein.“

Wieder am Schiff sind unsere Nachzügler Jochen und Johei endlich auch da. Die Mannschaft ist komplett. Wir verstauen unseren Kram, dann Fußball. Deutschland gewinnt 4:0.

Sonntag

5:00 Uhr morgens! Warum eigentlich, zur Hölle. 5:00 Uhr morgens. Ach so, von hier bis Bornholm gibt's kein Land. Das war der Grund, warum jetzt schon wecken ist. Anziehen. Alle Mann an Deck. Um 5:30 Uhr legen wir ab. Zunächst noch unter Motor gibt es erst nach dem Ablegen Frühstück. Das Schokomüsli ist viel zu süß und will irgendwie nicht rein. Klar, ist ja auch viel zu früh zum Essen. Unter Segel geht's aus der Greifswalder Bucht. Die Mytilus dümpelt vor sich hin und schaukelt viel zu viel, bei so wenig Wind. Wir witzeln über Eric's blasse Nase und erfreuen uns am Hau-Ruck, mit dem wir die Segel setzen. Flaute ist fies. Dann kommen gemeine Wellen von schräg hinten. Mir geht es gut. Bis ich auf dem Vorschiff eine Klampe belege. Erstmal hinlegen hilft nicht.

Montag

Schon wieder Flaute. Schon wieder sind wir um 5 aufgestanden. Etwas resigniert werfen wir den Motor an. Wir haben keine andere Wahl. Heute noch müssen wir die schwedische Küste erreichen. Motoren ist langweilig. Oppa hantiert mit dem Schlauch, den's hier zum Lenzen und Feuerlöschern gibt an Deck rum. Das nächste Mal, das ich hinschaue, haben wir eine Dusche auf dem Vorschiff.

Gute Idee! Es ist eh viel zu heiß. Aus Langeweile werden Ideen. Was fehlt ist ein Pool an Bord. Aber wofür haben wir denn ein Schlauchboot. Irgendwann kommt dann auch wieder Wind auf. Stunden später bricht langsam die Dämmerung herein. Am Horizont vor uns taucht ein schmaler Streifen Land auf. „Könnt ihr das riechen?“ Der Duft von Kiefern liegt ganz leicht in der salzigen Luft. „Das ist Schweden.“ „Wann sind wir da?“ „In zwei bis drei Stunden.“

Dienstag

Ausschlafen. Die letzten drei Tage haben unendlich viel Kraft gekostet. Heute machen wir erstmal gar nichts. Schlafen bis zehn. Danach baden. Aber eigentlich ist es dafür viel zu kalt. Kein schönes Wetter, mit dem uns Schweden empfängt. Wir laufen aus und haben zum ersten Mal richtig viel Wind. Der Kahn geht ab... Boje über Bord! Oppa hat natürlich genau jetzt die Boje von Bord gehen lassen. Keine Ahnung wie so ein Mann-über-Bord-Manöver wirklich abläuft. Aber ich weiß natürlich, was ich zu tun habe. Jeder hat jetzt seinen Posten und macht nur genau das, was er soll. Wir fangen unsere Boje wieder ein. Mann gerettet! In welche Richtung geht es weiter? Ich scheine nicht der Einzige zu sein, der sich nach dem Manöver neu orientieren muss.

Mittwoch

Kalmar Sund. Die Wasserstraße zwischen dem schwedischen Festland und der Insel Öland ist viel breiter als ich gedacht hätte. Ziemlich genau in der Mitte fahren wir dahin, links und rechts gerade ein kleiner Streifen Land am Horizont. Unser Ziel für heute: Kalmar. Einmal in der Mitte unserer Fahrt in einen Hafen, ein wenig Landgang und natürlich wieder Fußball. Verrückt. Zu Hause wäre mir das Spiel vielleicht sogar egal, aber auf dieser Fahrt hat es sich eingebürgert, dass wir Fußball sehen wollen. Es passt aber auch wunderbar in unseren Plan. Wir machen wieder Strecke. Bis zu unserem Ziel nach Västervik ist es noch weit. Der Wind kommt von hinten und schiebt uns problemlos mit 5 Knoten nach Norden. An Deck hat sich Routine eingestellt. Süßes Nichts-tun mit Buch oder Gitarre oder Navigation und sich am Ruder gegen die Wellen stemmen, die die Mytilus immer wieder für kurze Momente vom Kurs abbringen.



Donnerstag

Die Wege zwischen den Schäreninseln sind eng. Sehr eng. Wir fahren unter Motor Tonnenslalom. Kann nicht sagen, wie viele Inseln wir passieren, bis wir irgendwo in diesem Labyrinth unseren Ankerplatz finden. Mit der Nase des Schiffes, dem Klüberbaum voran, tasten wir uns an einen Felsen heran. Wir vertauen die Mytilus an zwei Kiefern. Unseren Kuchen für heute gibt es oben auf dem Felsen. Am Abend auch noch ein kleines Feuer und Singen. Seltsam, ich habe genau hier das Gefühl angekommen zu sein. Ein schönes Gefühl nach den Tagen des Getriebenseins. Zum ersten Mal auf dieser Fahrt fiese Stechmücken.

Freitag

Die riesige Motoryacht zieht in vollem Tempo einfach so an allen Schiffen und Booten vorbei. Eine fette Welle rollt auf uns zu. Ich drehe den Bug in ihre Richtung und es knallt richtig, als der Rumpf der Mytilus wieder zurück ins Wasser klatscht. Verwunderlich, dass die kleine Jolle neben uns nicht gekentert ist. Der Herr mit dem schneeweißen Alukahn macht sich jedenfalls Freunde. Wir laufen in Västervik ein. Ein letzter Abend ist die Mytilus uns. Morgen übergeben wir das Schiff an unsere Mädchengruppe, die von hier aus weiter Richtung Norden segeln wird. Noch ist es unser Schiff.
Wolfgang Heisel (WoHei)





DIE FLIEGENDE MYTILUS

a F
Es wackelt, es bebt,
d e
die nächste Welle gegen die Planke schlägt.
a F
Blitzschnell, wie ein Pfeil,
G d
teilen wir das Wasser mit unserm Rumpf entzwei.
a C F D D4
Flieg, Setz' die Segel und flieg.
Flieg, übers weite Meer, flieg.

Er weht, er pfeift,
der Wind vorbei am Segel schreit.
Er ist salzig und schwer,
drückt die Mytilus übers Meer.
Flieg,...

Es knarzt und quietscht
im Sturm sich der Balken biegt.
Ahoi, Re, Hol an!
„Alle Mann an Deck“, schreit der Seemann.
Flieg,...

a F G D
Travemünde, Großenbrode, Bagenkop, Marstal
Avernakø, Fynshavn und Flensburg.
Flieg,...

Worte: Sebastian (Seppl) Schroth, Jonathan Guggenbichler
Weise: Lukas Tokar, Jonathan Guggenbichler
BdP-2010



©-left GBMVrecords 2010
Mit freundlicher Genehmigung zum Verbreiten.
Die Autoren sind mit anzugeben.

Und immer eine Handbreit Luft überm Mast...



Croixa ist Petterson begegnet, Amelie sucht noch immer die Hoppetosse und die Mytilus passt unter eine nur 15 Meter hohe Brücke. Wie passt das alles zusammen? Nun, es ereignete sich auf unserem Törn durch Schwedens Schären im August 2010 mit einer zusammengewürfelten Crew von Vereinsmitgliedern, die eingesprungen war, weil eine Gruppe abgesagt hatte, die vom Ausbildungstörn spontan an Bord blieben, die lernen wollten, üben, um als Stammcrew zu fahren.

Es begann für einige mit nur 15 kg Fluggepäck, mehr ist beim Discount-Flieger Ryanair nicht bezahlbar. Machbar ist es, wenn man mit Ölzeug und Gummistiefeln in die Kabine geht und alles Schwere ins Handgepäck nimmt. Gleich in der ersten Nacht an Bord reizten wir allen verfügbaren Platz aus, übernachteten mit 17 Personen, wobei sich der Messetisch als Doppelstockbett bewährte... empfehlenswert ist diese Enge nicht, aber es geht, wenn alle sich darauf einlassen. Aus der Wunschliste der Erlebnisse haben wir aus-

gewählt, was machbar war. Ankern, längsseits am großen Felsen einer Schäre anlegen, Flautesegeln mit Topp und Flieger, Aufkreuzen im Schärenfahrwasser, Anlegen in einem nach den Ferien fast verwunschenen Hafen, Duschen unter dem Gartenschlauch. Und natürlich das tägliche Bad – die Blaualgenpest des Sommers hatte die Küste noch weitgehend verschont.

Der Geheimtipp von Oppa und Steffi war die Capella Ecumenia: Ein Privatmann errichtete mit Freunden aus Natursteinen eine Kapelle und einen Glockenturm und gewann sieben christliche Kirchen, schwedisch-lutherisch, russisch-orthodox, römisch-katholisch und andere mehr, diese Kapelle gemeinsam zu betreiben. Ein kleiner Anleger, Plumpstoiletten, Meerwasser zum Waschen. Ein Pastorenpaar mittleren Alters lebt zwei Monate im Sommer dort, hielt die Abend- und die Morgenandacht mit uns ab, hätten vielleicht sogar Jan getauft, der sich im letzten Moment aber nicht dafür entscheiden konnte...

Ein ganz anderer Geheimtipp liegt an der „Schärenautobahn“, dem betonnten Fahrwasser, das sich von Nord nach Süd durch den Schärengarten schlängelt: Ein Anleger an der Schäre bei St. Källskär, „Rökt Fisk“ steht an den Häusern, in einem zeugen eine alte Registrierkasse, eine Waage mit Gewichten und gesäuberte Kühltruhen davon, dass hier in den Sommerferien geräucherter Fisch verkauft wird. Die übrige Anlage verrottet langsam, das Holz, die rostigen Anker, die Steganlage, leckere Boote. Abends kam ein altes Ehepaar vorbei, bat um ein Foto von unserem Schiff. Am Morgen bot uns ein anderer alter Mann mit braungebranntem Oberkörper Aal und Flundern an. Croixa folgte ihm zu seinem abgelegenen Holzhaus, das – wie alle in dieser kleinen Siedlung – rot gestrichen und mit weißen Fenstern und schwarzen Dächern versehen war. Im gepflegten Garten zeigte er stolz seinen Apfelbaum, seine Kartoffeln, das angebaute Gemüse und den Schuppen, wo er den selbst gefangenen Fisch räuchert. Es hätte niemand verwundert, wenn der Kater Findus um die Ecke gekommen wäre und die Hühner ihren Aufstand gewagt hätten.

Unser jüngstes Crewmitglied Amelie ist fünf Jahre alt. Und – wie wir wahrscheinlich alle einmal – ganz beseelt von Pippi Langstrumpf. In Schweden wimmelt es von Villen mit dem Namen Kunterbunt, von Häusern, deren Bewohner Thomas und Annika heißen, Pferden, die man auf die Veranda stellen könnte. Affen waren eher selten, und Segelschiffe, die von Ferne wie die Hoppetosse aussahen, erfüllten bei Nahem doch nicht die wichtigsten Kriterien wie Rahsegeln und dem Kapitän Efraim Langstrumpf. Amelie ist unser wissbegierigstes und eloquentestes Crewmitglied, ihr Lieblingswort lautet „warum“ und ständig erklärt sie uns die Welt aus ihrer Sicht. Wenn sie nicht gerade schlief, was sie – nach einigen Tagen – in fast jeder Situation konnte, wenn sie Müdigkeit verspürte. Eine Fähigkeit, die auch Clara sowie Joscha und Lennart beherrschten und Wolle auf der Rückfahrt zu der Bemerkung verleitete, „schaut Euch einmal die Fotos an, damit ihr seht, wo wir gesegelt sind...“. Das war echt gemein!

Feuer machen auf den Felsen der Schären ist streng verboten, denn sie drohen dadurch zu bersten. Der Ehrgeiz aller Skipper ist aber, eine Schäre zu finden, die so steil in das Wasser abfällt, dass



man längsseits anlegen kann. Uns ist es gelungen. Unsere Schärenanker, flache, stabile Eisen, die man in Felsspalten schlagen kann, hatten wir nicht gebraucht, wir konnten die Leinen an stabilen Kiefern, deren Wurzeln fest in Spalten verwachsen waren, festmachen. Von dort aus erkundeten wir eine fast unbewohnte, naturbelassene Insel. Genervt war die Crew dann doch, als Schlappix und ich angeschwemmten Müll an Bord nahmen, der diese Idylle konterkarierte. Es ist immer eine Frage der Betrachtungsrichtung.

Während des gesamten Törns wunderten wir uns, dass – wie auch immer die Tanks befüllt waren – schon bei geringster Krängung Wasser in den Waschbecken stand. Beim Aufklaren überprüften wir den Innenballast, der bereits ganz auf Steuerbord gestaut war. Schließlich peilten wir den Mast – und mussten feststellen, dass er vermutlich nach Backbord getrimmt ist. So ließ sich das Wasser in den beiden Waschbecken erklären, das es in den Vorjahren so nicht gab. Im Frühjahr war der Mast neu gesetzt worden, offenbar nicht so gerade wie vorher. Was im Winter jetzt korrigiert wird.

Wer zusammen mit Wolle segelt und dazu bündische Menschen an Bord hat, kann sich auf tolle Singeabende freuen. Das Liedgut ging weit über die Liederbücher an Bord hinaus, reichte tief in jugendbewegte Vergangenheit, glitt ab in alte und neue Schlager, belebte Erinnerungen an Fahrten

in zahlreiche Länder. Wir überlegen nun, ob wir in den kommenden Jahren lieber nach Griechenland oder nach Irland fahren sollten, welche Lieder uns am meisten locken, ob Retsina oder Guinness, Schafskäse oder Hammelfleisch. Oder doch wieder Skandinavien mit seinen Liedern, Elchfleisch und Räucherfisch.

Schärensegeln hat den Vorteil, dass man in der Wahl des Liegeplatzes unglaublich viele Alternativen hat, denn eine ruhige Ecke zum Ankern findet man immer. Das verleitet dazu, die Route nicht präzise zu planen. So staunten wir nicht schlecht, als wir an eine Autobrücke kamen und feststellen mussten, dass sie nur 15 Meter Durchfahrtshöhe hatte. Die Mytilus hat aber schon ohne Gaffel und Toppsgelspiere eine Höhe von 16, 38 Metern. Wir plantan bereits, den Rumpf mit Ballastwasser zu fluten, das Schiff zu krängen, den Mast zu legen... und setzten schließlich auf unser Glück.

Zentimeterweise fuhren wir auf die Brücke zu, Wolle peilte vom Klüverbaum aus, ob der Platz reichen würde... und es klappte! Wenige Handbreiten lagen zwischen der Antenne und der Brücke. Woher wir unseren Optimismus nahmen? Nun, die Angabe lautete „15 m HHW“, Hochwasserwetter hatten wir nicht. Das war vielleicht ein Meter an Höhenreserve, und einen halben Meter vermuteten wir als weitere Sicherheitsreserve der Behörden, um Regressansprüche zu vermeiden, macht zusammen 16,50 Meter Durchfahrtshöhe. So unser Kalkül als Schiffsführung. So unsere Rechnung – und sie ging auf.
Thomas Grothkopp (Tom)



1. Mai 2011 • ab 14h
Öffentlichkeitstag
im Museumshafen

Oevelgönne, Hamburg

weitere Informationen auf mytilus.de



2012 Quer über die Ostsee nach Tallinn

Die Mytilus fährt nach Tallinn

Estland - Tallinn

In Bezug auf die Einwohnerzahl gehört Estland zu den kleinsten Ländern der Erde. Auf einer Fläche, die nur knapp kleiner als Niedersachsen ist, wohnen ca. 1,5 Mio Menschen – davon knapp 400.000 in der Hauptstadt Tallinn.

Wie in anderen nördlichen Ländern ist auch in Estland der Unterschied zwischen den Jahreszeiten sehr groß, von Anfang Mai bis Mitte Juli gibt es die sogenannten „weißen Nächte“ in denen es nicht völlig dunkel wird. Das Klima in Estland ist durch den Einfluss des Atlantischen Ozeans und des Golfstroms bedeutend milder als auf dem Festland in vergleichbaren Breitengraden. (Estland liegt immerhin auf dem gleichen Breitengrad wie die Halbinsel Labrador und die Südküste Alaskas...)

Estlands Hauptstadt Tallinn zeigt sich mit einem nahezu vollständig erhaltenen mittelalterlichen Stadtbild. Wunderschöne Plätze und verwinkelte Gassen innerhalb der alten Stadtmauern führen durch die estnische Hauptstadt.

Die Esten blicken auf eine wechselvolle Geschichte zurück – einzigartig ihre Musik- und Singekultur. Das estnische Literaturmuseum verwahrt eine Sammlung von 1.300.000 Blättern mit Volksmusik. Bei einem

Besuch in Estland bietet es sich an, eines der spannenden Lieder einzuüben und die Klippe der sperrigen Sprache mit Hilfe von Einheimischen zu überwinden.

Das Estnische ist eine der kleinsten Kultursprachen der Welt und gehört wie das Finnische und Ungarische zur finnougri-schen Sprachfamilie. Darin - und auch in der geografischen Nähe zu Finnland erklärt sich vielleicht auch die viel stärkere Orientierung nach „Westen“ im Verhältnis zu den anderen baltischen Ländern.

Im Jahr 2011 ist Tallinn neben Turku europäische Kulturhauptstadt und feiert dies mit verschiedenen kulturellen Veranstaltungen, die vor allem das Thema „Meer“ ansprechen sollen.

Als wichtige Fährstadt verbindet es Estland mit Finnland, Schweden, Russland und Dänemark. Aber auch das Hinterland verdient einen Besuch, neben Tartu – der Universitätsstadt Estlands – sind es vor allem die wunderschönen Seen und Naturschutzgebiete, die man erkunden kann. Für alle, die noch höher nach Norden hinaus wollen, kann Tallinn auch Ausgangspunkt für Fahrten nach Finnland sein.

Sabine Liebmann

Auf dem Herbsttreffen haben wir entschieden, 2012 eine Fahrt nach Tallinn/Estland zu machen. Ein Gebiet, das die Mytilus bislang noch nicht befahren hat.

Wie kommen wir dahin? Es ist eine Anreise von 550 sm über die Ostsee zu bewältigen, aber keine Angst! Bis zu den Stockholmer Schären oder von Danzig aus nach Gotland sind wir schon mal gefahren. Der Kurs wird uns entlang der mecklenburgischen Küste bis Svinemünde und dann entlang der polnischen Küste bis Danzig führen. Von hier halten wir uns nordwärts, entlang der kurischen und frischen Nehrung bis zum Eingang der Rigaischen Bucht. An deren Nordseite beginnen die estländischen Gewässer, z.B. mit der Hafenstadt Pärnu. In geschützten Küstengewässern geht es an den beiden größten estnischen Inseln Saaremaa und Hiiumaa entlang und noch ca 50sm nach Osten in den finnischen Meerbusen bis zu unserem Zielort Tallinn. Diese Anreise

wird entsprechend dem Interesse von Gruppen in einen oder in mehrere Abschnitte unterteilt. Sie wird wahrscheinlich im Juni stattfinden. Die Zeit von Ende Juni bis Anfang August möchten wir mit interessierten Gruppen von Tallinn aus 1- oder 2-wöchige Törns machen. Die Törns werden wahrscheinlich in Tallinn beginnen und enden, denn Tallinn ist von Deutschland aus gut zu erreichen und bietet viele Möglichkeiten, den Törn auf Mytilus mit einer Großfahrt zu verbinden.

Schon im August werden wir uns wieder auf die Rückreise machen. Sie führt über Finnland in die Stockholmer Schären und dann auf bewährter Route entlang der schwedischen Ostküste. Oder mit Abstecher nach Karlskrona und dann über Bornholm und Rügen zurück an die mecklenburgische Küste.



Weite Reisen brauchen frühzeitige Planung - wir möchten alle interessierten Gruppen bitten, mit uns früh in Kontakt zu treten. Hierzu genügt es, wenn Ihr uns sagt, welcher Stamm/welche Sippe in welchem Zeitraum Interesse an einem Törn hat. Im ganzen Jahr 2011 möchten wir aus euren Meldungen den Törnplan und die Routenplanung weiter konkretisieren, um beim Herbsttreffen 2011 bereits eine möglichst breite Basis zu haben. Letztendlich hängt es nämlich auch davon ab, ob sich genügend Gruppen melden, die die Mytilus auf dieser weiten Reise sicher über die Ostsee bringen.

Matthias Kay



2011 – Mytilus befährt die schwedischen Westschären



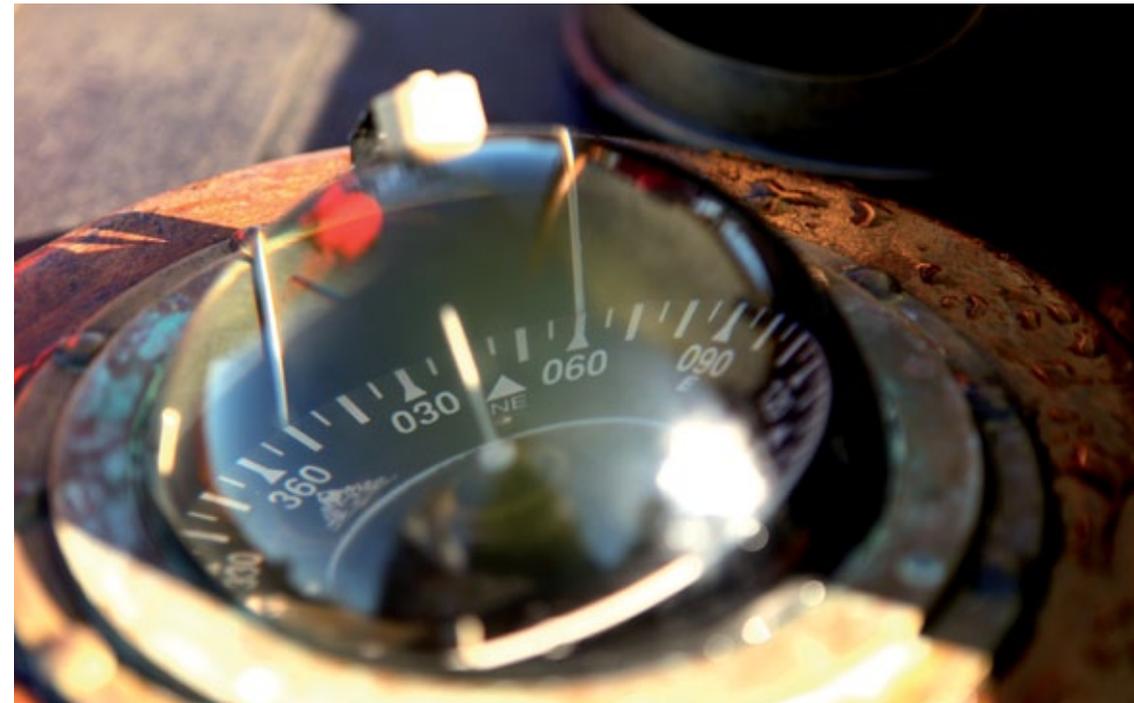
Für 2011 haben wir uns entschieden, die schwedischen Westschären zu befahren. Im Kern möchten wir in der Hauptsommerzeit Törn ab Göteborg, Uddevalla oder Strömstad anbieten. Diese drei Orte haben eine sehr gute Bahnanbindung und sind einfach zu erreichen. Die Anreise nach Göteborg ist uns aus vergangenen Törn Jahren bestens bekannt. Von dort aus sind eine Vielzahl von kleinen Schärenhäfen oder auch Ankerbuchten zu erreichen, auch einige größere Häfen wie z.B. Smögen, Fiskebäckskil, Fjällbacka, Marstrand liegen auf der Route.

Konkret: Die Reise nach Schweden beginnt mit einer Fahrt von ca 10 Tagen Dauer über Pfingsten bis zum 19. Juni. In dieser Fahrtwoche ist geplant, Göteborg bereits zu erreichen. Ab dann stehen uns 9 Wochen in der Hauptferienzeit zur Verfügung, die wir in dem Törngebiet westschwedische Schären verbringen können. Davon sind bereits einige Wochen reserviert, bitte meldet Euch bei Interesse schnell bei der Mytilus Törnplanung. Ab dem 20. August möchten wir die Rückreise antreten und suchen Gruppen für die Rückfahrt nach Deutschland, entweder über Laesö, Anholt, Samsö und den großen oder kleinen Belt, oder alternativ auch südwärts entlang der schwedischen Küste, durch den Sund und über Kopenhagen.

Vor der Schweden-Fahrt verbringt Mytilus zwischen dem Hamburger Hafengeburtstag (6. bis 8. Mai) und der Törnwoche der Rumregatta (28. Mai bis 5. Juni) drei Wochen auf der Nordsee. In dieser Zeit möchten wir interessierten Gruppen Gelegenheit geben, speziell die Tidengewässer der Elbe und des Wattenmeeres zu befahren.

Vielleicht auch eine Gelegenheit einmal die nordfriesischen Inseln Amrum, Föhr oder Sylt zu besuchen. Helgoland ist von Mytilus schon häufiger angelaufen worden, es liegt bei jedem Nordseetörn in der deutschen Bucht auf dem natürlichen Weg.

Matthias Kay



7 Schritte zum Törn

1. Informationen, wer Mytilus ist, wer wie und wo auf dem Traditionsschiff segeln kann, bekommt man unter www.mytilus.de oder geschaeftsstelle@mytilus.de oder Tel. 040/53 79 68 64.

2. Einen ersten Eindruck von dem Schiff kann man sich auf dem Öffentlichkeitstag am 1. Mai und auf den Gästetörns zum Hamburger Hafengeburtstag im Mai machen.

3. Wer mit ihrer/seiner Gruppe einen Törn buchen möchte, nimmt – gern jederzeit – Kontakt mit der Törnkoordinatorin Sabine Liebmann auf: toernplanung@mytilus.de und Tel. 040/22 88 68 00. Die Erstplanung für das Folgejahr erfolgt immer im November, doch auch in den Monaten danach ist es für die eine oder andere freie Woche nicht zu spät.

4. Die Schiffsführung übernehmen – je nach Alter und Erfahrung der Gruppe – zwei bis drei ausgebildete und erfahrene, ehrenamtlich tätige Vereinsmitglieder, so dass die Gruppe aus neun bis zehn Personen bestehen kann. Im Fokus stehen Jugendgruppen, die meisten kommen aus dem Bereich der bündischen/pfadfinderischen Jugendarbeit.

5. Eine angemeldete Gruppe bekommt zur Vorbereitung einen umfangreichen Vorbereitungshefter und kurz gefasste Informationen für alle Teilnehmer.

6. Die Törnbeiträge belaufen sich auf 1.200 € (800 €) für eine ganze Woche, 710 € (535 €) für eine Kurzwoche montags bis freitags, 440 € (320 €) für ein Wochenende und 220 € (160 €) für einen Einzeltag. Die Preise in Klammern gelten für Gruppen, bei denen mehr als die Hälfte der Teilnehmer jünger als 18 Jahre sind. Wochentörns haben Vorrang vor Wochenendtörns. Hafengebühren und Verpflegung (für diese sorgt die Gruppe) sind in den Törngebühren nicht enthalten. 1/3 der Törngebühr ist zwei Monate vor dem Törn als Anzahlung zu überweisen. Es wird empfohlen, diese Anzahlung den einzelnen Teilnehmern weiter zu belasten, um auch hier für eine Verbindlichkeit der Anmeldung zu sorgen.

7. Die voraussichtlichen Wechselhäfen werden frühzeitig abgesprochen, um günstige Reisekosten (DB-Sonderangebote, DB-Länder-Tickets, Billigfluglinien, Car-Sharing mit ab[zulösender Gruppe) zu ermöglichen. Wind- und Wetterlage erlauben allerdings nicht immer, einen abgesprochenen Wechselhafen zu garantieren.





Stockholm

Nyköping

Västervik

Kalmar

Karlskrona

2010

Rönne

Greifswald

Stralsund

Wismar

Kiel

Flensburg

Hamburg